

Niederschrift der 3. Sitzung

inqa.de
TIK Mittelstand

Datum: 12.12.2006

Ort: Steinbruchs-Berufsgenossenschaft – Hauptverwaltung
Theodor-Heuss-Str. 160, 30853 Langenhagen
Tel.: 0511/7257-0

TOP 1 Begrüßung

EHNES begrüßt die Sitzungsteilnehmer und informiert kurz über den geplanten Ablauf sowie über die künftige Darstellung der BGn (Zusammenschluß der Steinbruchs BG und der Bergbau BG). Weiterhin stellt er kurz die aktuellen Aktivitäten der Steinbruchs BG im Arbeits- und Gesundheitsschutz – insbesondere auch im Hinblick auf INQA-affine Aktivitäten – vor.

Die Tagesordnung wird ohne Ergänzungen genehmigt.

TOP 2 Mittelfristige Planung von INQA / Bericht über die Präsentation des TIK Mittelstand im Rahmen der letzten INQA-Steuerkreissitzung

Mittelfristige Planung:

DLUGI stellt die mittelfristige Planung von INQA kurz vor (siehe Anlage 1). EHNES ergänzt hierzu, daß die INQA-Mittel bis zum Ende der Legislaturperiode gesichert sind. Die zur Verfügung stehenden Mittel betragen in 2007 ca. 25.000,- € (abhängig von der Mittelzuweisung).

Die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA) wird als Dach für die INQA-TIK für durchaus möglich gehalten.

Steuerkreis:

Die Aktivitäten des TIK sind für den Mittelstand als „Dach“ zu sehen. Einzelne Kleinprojekte sind nach Ansicht des Steuerkreises wenig zielführend, da das Feld „Mittelstand“ hierfür zu groß ist. Als gutes Beispiel wird das Projekt „Qualitätsstandard für den guten Mittelstand“ vom Steuerkreis angesehen, da sich dessen Ergebnisse branchenübergreifend für den gesamten Mittelstand anwenden lassen.

KELLER informiert, daß es noch nicht sehr viele Lösungen für den Mittelstand gibt und hier noch ein Bedarf an guten und praxisingerechten Lösungen für den Arbeits- und Gesundheitsschutz besteht.

Bei der Erarbeitung von mittelstandgerechten Lösungen durch den TIK müßten diese nach Meinung von LOMB in der Form aufgebaut sein, daß mittelständische Unternehmen gecoacht werden. Lösungen müssen leicht lesbar sein und möglichst beispielhaft an mehreren Unternehmen dargestellt werden, die ihre Erfahrungen dann an ihre Verbände etc. weitergeben können. Hier könnte man sich durchaus am TIK Bauen orientieren, der dies für seinen begrenzten Bereich bereits erfolgreich umgesetzt hat.

Zu dem vom Steuerkreis vorgeschlagenen „Alleinstellungsmerkmal“ des TIK merkt STEIN an, daß der TIK nach seiner Meinung als „Kompaß für den Mittelstand“ fungiert, der nicht alle mittelstandsrelevanten Themen selbst bearbeiten und beraten kann, aber eben bei speziellen Themen durchaus auf die entsprechenden Fachleute verweist.

TOP 3 Statusberichte der Projektgruppen

Definition Mittelstand

Für die erkrankte Frau Dr. ICKS berichtet STROTHOTTE, daß der Fokus bei dem Projekt nun nicht mehr so sehr auf der Definition der klein und mittelständischen Unternehmen liegt (die Ergebnisse wurden von Frau Icks bereits auf der 2. TIK-Sitzung vorgestellt), sondern vielmehr auf der Auswertung der bereits vorliegenden Daten der BGN bzw. Innungskrankenkassen um mögliche Handlungsschwerpunkte zu erkennen und entsprechende Vorgehensweisen im Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz zu entwickeln. Die Vorstellung eines ersten Ansatzes hierfür ist für die 4. TIK-Sitzung geplant.

Qualitätsstandard

CERNAVIN berichtet anhand einer Präsentation (siehe Anlage 2) vom Stand der Arbeiten an dem Projekt, das als neuen Titel „Leitfaden guter Mittelstand – Erfolgreich sein ist kein Zufall“ führt und als Zielgruppen neben den eigentlichen Unternehmen auch die Dienstleister der Unternehmen anspricht.

Der Leitfaden wird Anregungen zur Prozessverbesserung in den Unternehmen und eine entsprechende Hilfe/Unterstützung geben, wobei die Kernsätze als Rahmen zur Vernetzung und Strukturierung der Dienstleistungen zu sehen sind.

Das Projekt stellt 10 Kernbotschaften/Schritte für einen erfolgreichen Mittelständler vor und existiert in der geplanten Form auf dem Markt noch nicht. Es soll auch keine Konkurrenz zu bereits bestehenden Hilfen für kleine und mittelständische Unternehmen darstellen, da es ansonsten zu Akzeptanzproblemen bei den Zielgruppen führen würde. Eher kontraproduktiv wird sich ein zu komplex gewählter Ansatz auswirken.

Die Umsetzung des Leitfadens kann über Transferorganisationen (durchaus auch aus TIK-Akteuren gewinnen) als Produkt (Printprodukt, CD-ROM, Internetplattform mit Verlinkungen) erfolgen. Die Realisierung des Projektes im bisherigen Rahmen (Ehrenamtlichkeit) ist schlichtweg nicht möglich, da es mehrere Mannmonate beanspruchen würde. Eine Finanzierung ist also geboten.

Bei der Erarbeitung des Leitfadens sollten nach Ansicht von STROTHOTTE auch BGN und andere „mitgenommen werden“ und eine Zusammenarbeit mit bestehenden Netzwerken z.B. im Hinblick auf Gefährdungsbeurteilungen angestrebt werden. In diesem Zusammenhang sollten bereits vorhandene Maßnahmen bei den Organisationen der TIK-Mitglieder zu den einzelnen 10 Punkten an Herrn CERNAVIN weitergeleitet werden.

Reine Branchenlösungen werden den einzelnen Branchenvertretern überlassen, da die einzelnen Branchen ggf. vorhandene Lücken bei den Unternehmensprozessen besser selbsttätig erkennen können, wobei das Projekt aber dann das Dach vorgibt.

Bzgl. der erforderlichen Mittel zur Projektrealisierung wird das Projekt der INQA-Geschäftsstelle bzw. dem INQA-Initiatorenkreis vorgestellt. Hierzu erarbeiten das RKW, das IfM sowie die BC-Forschung einen aussagekräftigen Projektentwurf.

Integration in Hochschulausbildung

Da Herr Prof. Dr. KRUSE entschuldigt ist, erläutert EHNES kurz den Ansatz des Projektes und den derzeitigen Stand. Das Projekt wird durch die INQA-Geschäftsstelle sowie Bundesministerium für Arbeit und Soziales z.Z. als nicht zielführend für den TIK angesehen, so daß Mittel aus dem allgemeinen INQA-TOPf nicht zur Verfügung stehen. Hier soll zu Beginn des Jahres 2007, im Zusammenhang mit dem Projekt „Qualitätsstandard“, noch mal ein Gespräch mit der INQA-Geschäftsstelle stattfinden.

Marketing des Projektes „Qualitätsstandards“

STEIN stellt das Projekt, das der Umsetzung des Projektes „Qualitätsstandards“ dient, kurz vor. Angestrebt ist eine kostenfreie Zurverfügungstellung für die Zielgruppe als „Sehbuch“ – ein Printprodukt zusammen mit einer CD, die dann weiterführende Informationen/Präsentationen enthält.

Die Finanzierung könnte durch den erweiterten Kreis der TIK-Akteure erfolgen. Geplant ist eine breite Streuung des Sehbuches mit einer Auflage von ca. 500.000 Exemplaren. Die Kosten würden dann bei ca. 1,- bis 2,- €/St. liegen. Kostengünstige Individualisierungen für einzelne Abnehmer sind aber durchaus kostengünstig möglich.

Hierzu merkt EHNES an, daß sich bei der Visualisierung des Projektes „Qualitätsstandards“ dessen Intention als roter Faden durch die Publikation ziehen muß – mit Darstellung einer Win-Win-Situation für den Adressaten. Eine Thematisierung auf dem A+A-Kongreß 2007 ist durchaus realistisch. Die Realisierung des Sehbuches sollte erst nach der Festlegung der Leitlinien erfolgen.

TOP 4 Präventivmaßnahmen der Vereinigten IKK

FRAUNE stellt die Präventivmaßnahmen der IKK kurz vor (Anlage 3), die bundesweit bereits mit einem Team erfolgreich umgesetzt werden, wobei eine Multiplizierung zu anderen Krankenkassen bislang eher selten ist. Es wird als sinnvoll angesehen, diese Maßnahmen dem Projekt „Qualitätsstandard“ zuzuführen.

TOP 5 Gestaltung der Internetpräsenz www.inqa-mittelstand.de: Vorstellung laufender Projekte online und weitere Ideen

SCHRANDT stellt die Internetpräsenz kurz vor (Anlage 4).

Für die geplante Einstellung der Mitgliederliste des TIK bedarf es einer Einverständniserklärung eines jeden TIK-Mitgliedes. Diese wird zu Beginn des Jahres 2007 abgefragt werden.

TOP 6 Zahntechniker/Meister

Dr. HOEPFNER stellt das Projekt/Thema kurz vor (Anlage 5).

Interessant für den TIK ist ein transformierbares Konzept, da dies zusammen mit dem Projekt „Integration in Hochschulbildung“ zu einer praxisnahen und effektiven Implantation des Arbeitsschutzgedankens in die Ausbildung künftiger Arbeitgeber bzw. Betriebsleiter führen würde.

Das Projekt und ggf. dessen Umsetzung wird beim Gespräch der TIK-Leitung mit der INQA-Geschäftsstelle angesprochen werden.

TOP 7 Der TIK Mittelstand auf der A+A 2007

EHNES stellt das Thema kurz vor. Im Zuge des Call for Papers bis zum 30.10.2006 wurden einige Themen vorgelegt. Die Auswahl der Themenfelder durch die A+A-Kommission erfolgt in Kürze. Anschließend werden diese den TIK-Mitgliedern vorgestellt.

TOP 8 „Good Neighbourhood“- eine Chance für den Mittelstand

EHNES stellt die im Bereich der Bergbau und Steinbruch BG bereits erfolgreich platzierte Initiative kurz vor. Dabei geben im Arbeits- und Gesundheitsschutz gut aufgestellte Unternehmen ihr Know-How an interessierte Nachbarunternehmen – auch aus anderen Branchen – weiter, bzw. lassen die interessierten Unternehmen daran partizipieren. Grundsätzlich ist eine solche Initiative offen für alle Themenbereiche und bietet sich gerade auch für kleine und mittelständische Unternehmen an.

TOP 9	Initiative „Deutschlands beste Arbeitgeber“ (psychonomics) für den Mittelstand
--------------	---

EHNES erklärt, daß der Vorschlag aus der Steuerkreissitzung am 26.10.2006 hervorgegangen ist und ab ca. 2008, ggf. auf der Basis der Leitlinien (Projekt „Qualitätsstandard“), verfolgt werden könnte. Hierbei muß die branchenübergreifende breite Aufstellung des Mittelstandes berücksichtigt werden.

TOP 10 Finanzbedarf für Projekte 2007

Zur Abdeckung des Finanzbedarfes muß eine Mittelaufstellung – Konzeptpapier der Projekte mit Kostenaufstellung - möglichst früh vorliegen.

TOP 11 Auswertung der Daten zur Studie „Was ist gute Arbeit?“ für den TIK Mittelstand

EHNES stellt das Thema kurz vor. Hier ist eine Sonderauswertung für den Bereich Mittelstand vorgesehen, die z.Z. zwischen dem Ersteller der Studie und der BAuA – als Finanzier der Studie – abgestimmt. Ergebnisse der Abstimmung werden im ersten Quartal 2007 erwartet.

TOP 12 Vorschläge der Teilnehmer für weitere Initiativen

Es liegen keine Meldungen.

TOP 13 Verschiedenes

Es liegen keine Meldungen vor.

Die 4. Sitzung des TIK findet am 19.06.2007 in Berlin statt.
